

Auch eine Grenze nur des Rächens. Die versetzte
Mit zweifelhaftem Wortsinn; doch erfüllt ward's.

30 Und hätt' ich nie gelebt! das, was ich liebe,
Wäre noch lebendig; hätt' ich nie geliebt!
Das, was ich liebe, wär' noch immer schön
Und glücklich, glückverspendend. Und was aber,
Was ist sie jetzt? Für meine Sünden büßt sie —
35 Ein Wesen? Denk' es nicht — Vielleicht ein Nichts.
In wenig Stunden frag' ich nicht umsonst,
In dieser Stunde fürcht' ich, wie ich troze.
Bis diese Stunde schreckte mich kein Schauen
Der Geister, guter, böser. Bitt' ich nun?
40 Und fühl' am Herzen fremden kalten Tau!
Doch kann ich tun, was mich im Tiefsten widert,
Der Erde Schrecken ruf' ich auf. — Es nachtet!

Aus Byrons Manfred.

Bannfluch.

Wenn der Mond ist auf der Welle,
Wenn der Glühwurm ist im Gras
Und ein Scheinlicht auf dem Grabe,
Irres Licht auf dem Morast,
5 Wenn die Sterne fallend schießen,
Eule der Eul' erwidern heult
Und die Blätter schweigend ruhen
An des dunkeln Hügels Wand,
Meine Seel' sei auf der deinen
10 Mit Gewalt und Zeichenwink!

Ist dein Schlummer noch so tief,
Kommt dein Geist doch nie zum Schlaf.
Da sind Schatten, die nicht schwinden,
Da Gedanken, die nicht bannest.
15 Die Gewalt, die du nicht kennest,
Läßt dich nimmermehr allein.
Bist ins Leichentuch gewindelt,
Eingehüllt in einer Wolke,
Und für immer, immer wohnst du
20 In dem Geiste dieses Spruchs.

Siehst mich nicht vorübergehen,
Fühlst mich doch in deinem Auge
Als ein Ding, das ungesehen